

# Wenn Musik und Ambiente harmonieren

Das „Duo Sonoris“ gastiert in der Bagno-Konzertgalerie – und verzückt das Publikum

**Burgsteinfurt** ■ Als wahre Meister des Faches präsentierte das „Duo Sonoris“ am Samstagabend ein zum größten Teil barockes Programm für Querflöte und Harfe in der Bagno-Konzertgalerie. Im Glanz des von warmen Licht erfüllten Konzertsaals erklang eine Musik, die Raum und Zeit vergessen ließ. Mit ihrem sensibel zusammengestellten Programm präsentierten der Flötist Andreas Kießling und die Harfenistin Ronith Mues den facettenreichen Kosmos barocker Musik. Man erahnte bei ihrem Spiel etwas von der konzertanten Vergangenheit dieses einzigartigen historischen Saales.

## Erste Riege

Die beiden Musiker gehören zur ersten Riege der Talente, die an der Universität der Künste Berlin und an der Hochschule für Musik „Hans Eisler“ in Berlin wichtige künstlerische Impulse bei bedeutenden Professoren erhalten haben. Meisterkurse, Stipendien, Auszeichnungen, Konzerttourneen – sie haben schon sehr viel auch auf in-

ternationalem Gebiet erreicht. Die Resonanz beim Publikum war sehr groß. Fasziniert hörte man den wohl ausgewogenen Klang des Duos bei Georg Friedrich Händels „Sonate a-moll für Flöte und B.c.“.

## Dialog

Der natürlich anmutende musikalische Dialog zeigte sich in kleinsten Details. Verzierungen, dynamische Schattierungen und Phrasierung passten exquisit zueinander, adäquate Gestaltungsprinzipien machten das Spiel von Ronith Mues und Andreas Kießling zu einem Genuss. Aber auch solistisch vermochten beide Künstler zu überzeugen. Die „Fantasie Nr. 12 g-moll“ von Georg Philipp Telemann erklang unter dem Spiel von Andreas Kießling mit einem sehr warmen Timbre. Wie graziös, ausdrucksstark und spielfreudig die Pedal-Harfe klingen kann, zeigte Ronith Mues bei dem „Preludio“ aus der Partita Nr. 3 für Violine von Johann Sebastian Bach. Andalusisches Temperament zeigte sich in den „Folies d'Espagne“ von

Marin Marais. Das Thema mit seinen Variationen erklang mit Farbenreichtum und Eleganz. Virtuosität und Gestaltungswillen bildeten beim sensiblen Musizieren eine Symbiose. Mit zwei Kompositionen von Gabriel Fauré wurde ein Bogen geschlagen zu der späteren mehr ge-

fühlsbetonten französischen Musikwelt. Die „Sicilienne op.78“ und die „Fantasie op.79“ verfehlten nicht ihre Wirkung. Diese Kleinode erstrahlten in wunderbarer Wiedergabe. Das begeisterte Publikum wird diesen Abend noch lange im Gedächtnis behalten. ■ Axel Engels



Lieferten ein tolles Konzert ab: der Flötist Andreas Kießling und die Harfenistin Ronith Mues alias „Duo Sonoris“. Foto Engels